

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 5

Artikel: Kinder gibt es...
Autor: Schongauer, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit den Hunderttausenden hätte sie unsäglich gelitten und die Allgewalt des Todes als ein Verhängnis empfunden, das Welt und Menschen an

den Abgrund treibt. Und mit prophetischer Stimme hätte sie eines noch lauter gepriesen: das heilige Leben!

Kinder gibt es . . .

Kinder gibt es, die im Dunkeln irren,
Mutterlose, ohne Heim und Haus;
Arme, aufgeschreckte Schwälblein, schwirren
Mit dem Wind sie in das Feld hinaus.

Schmal vom vielen Hungern sind sie worden.
Von der Kälte sind die Händchen blau;
Müde träumen sie von Blumenborden
Und von einer gütigen Engelfrau . . .

Gib, o Herr, den armen Kindern allen
Doch ein Kissen und ein Stücklein Brot!
Laß sie nicht aus deinen Händen fallen,
Sondern führe sie aus aller Not!

Friedrich Schongauer

Welche Charaktere sind am glücklichsten?

Die Beantwortung dieser Frage setzt voraus, daß man sich über die Fragen „Was ist Glück?“ und „Wer ist glücklich?“ bereits im klaren ist. Wenn man unter Glück die Erfüllung aller Wünsche und Begierden versteht, dann wäre der Charakter am glücklichsten zu nennen, der mit größter Skrupellosigkeit durchs Leben geht und seinen Egoismus in allem das große Wort führen läßt.

Da aber das wahre Glück nicht so sehr im Auskosten materieller Genüsse als vielmehr in den bescheidenen, durchgeistigten Freuden liegt, werden jene Charaktere am glücklichsten sein, die es verstehen, sich zu bescheiden und in jeder Lebenslage das relative Glück zu erkennen und auch bei schwersten Schicksalsschlägen einen gewissen Optimismus nicht zu verlieren.

Ein ausgeglichener Charakter mit einem gemäßigten, sanguinisch-phlegmatischen Temperament wird viel leichter das Glück finden als ein schwankender Charakter, eine leidenschaftliche Natur, die sich von Stimmungen hinreißen läßt. Während der unausgeglichene sich oft auch zu sehr von außen beeinflussen läßt, macht der gefestigte Charakter sein Glück nicht von der Umwelt abhängig, sondern er sucht es in seinem Innern, er baut es sich nach seinem eigenen Ermessen auf und verliert niemals seine Zuversicht. Er ist auch nicht ängstlich, ja man möchte sagen, der Mut ist ein Hauptbestandteil im Leben des Glücklichen. Mit dem Mut paart sich auch ein ge-

wisses Selbstbewußtsein, das oft insofern von größter Bedeutung für das Lebensglück ist, als es den Optimismus aufrecht erhält.

Zum Glückseligsein ist es auch nötig, die Welt nicht als Menschenfeind zu betrachten, sondern sich mit den Menschen verbunden zu fühlen. Der gesellige Mensch findet mehr Freuden als der Einsiedler. Dadurch, daß er vorurteilsloser den Menschen gegenübertritt, lernt er auch leicht das so beglückende Erlebnis einer aufrichtigen Freundschaft oder Sympathie kennen. Wie sehr die Menschenfreundlichkeit das Glück eines Menschen bedeuten kann, sieht man am Beispiele bekannter Philantropen oder der vielen unbekannten bescheidenen Heldinnen, die sich andern aufopfern. Im Glückmachen ihrer Mitmenschen liegt ihr eigenes stilles Glück. Ohne jede Berechnung suchen solche Charaktere den Kontakt mit den Mitmenschen und finden ihre Befriedigung in einem gänzlich uneigennütigen Schenken.

Als wirklich glücklicher Charakter wäre jener anzusprechen, der seine Leidenschaften mäßigen und in moralische Werte umsetzen kann, der seinen Mut niemals in Wagemut ausarten läßt, sondern in ihm seinen Optimismus schöpft, der sich von Schicksalsschlägen nicht überwältigen läßt und auch große Verluste verschmerzen kann. Der glückliche Charakter ist zwar gesellig, kann aber bei Mangel an Gesellschaft nicht zu sehr bedrückt werden und er findet auch in den kleinsten Freuden des Daseins eine Quelle des Glücks. St.